

T +41 44 272 15 15
F +41 44 272 18 88
info@kunsthallezurich.ch
www.kunsthallezurich.ch

John Russell

DOGGO

26. August bis 12. November 2017

Medienkonferenz: Freitag, 25. August 2017, 11 Uhr

Eröffnung: Freitag, 25. August 25, 18 Uhr

Medienmitteilung

DOGGO in der Kunsthalle Zürich ist John Russells (*1963) erste Ausstellung in einer Institution ausserhalb Grossbritanniens. Sie eröffnet am 25. August 2017 und zeigt sechs monumentale, neu gerechnete digitale Malereien, dazu neun neue Skulpturen, eine Reihe neuester Zeichnungen und einen neuen Langspielfilm. Zur Ausstellung erscheint die Publikation *DOGGO*, herausgegeben vom in Miami ansässigen Verlag [NAME]. Die Werke in *DOGGO* – so wie Russells gesamtes Kunstschaffen – sind schwierig in den Griff zu bekommen. Sie wollen sich nicht einfach erklären lassen und auch nicht einreihen. Was immer wir über sie sagen, ständig trifft auch das Gegenteil zu, wodurch sie uns immer wieder entgleiten. Davon zeugen auch zahlreiche Ausstellungsbesprechungen: Sie sind voller widersprüchlicher Adjektive, die beschreiben sollen, was zu sehen ist und was es möglicherweise bedeuten könnte. Aber zuerst einmal wird man von diesem Werk ordentlich überwältigt und man fragt sich, was man eigentlich sieht (so beschrieb Marguerite Duras ihr Erlebnis beim Sehen von Robert Bressons film *Au hazard Balthazar*).

Besser greifbar wird John Russells Werk in einem Rückblick. **2000** erscheint von Simon Bedwell und Milly Thompson der Katalog *BANK*, darin lassen sie die zahlreichen Aktivitäten des Kollektivs BANK Revue passieren. Nach zehn Jahren stellen sie rückblickend fest: «Worum es uns im Grunde ging, war, dass wir SPIELEN, aber nicht TEIL SEIN wollten des DRYGOODS CULT, also des ausgetrockneten Kunstkultes. Die Decke des Kommerzes ist WARM, aber wir wählten die KÄLTE, idealistisch und romantisch. Es ging darum, etwas KOMPLIZIERTERES auszuprobieren, atemlos und schwindelerregend, NICHT professionell, NICHT karrieretauglich; etwas nur für die KUNST, aber so lustig, chaotisch und doof wie das LEBEN selbst.» Sie wollten alles haben und behaupteten, dass die von ihnen organisierten «Ausstellungen ihre Kunst waren.» Sie gingen mit Anmassung an die Sache; es ging um die Alternative als Nicht-Alternative, aber irgendwann zerbröselten dann Energie und Idealismus: «Im Januar 1999 hatten wir JEDE ART Ausstellung gemacht, die wir uns vorstellen konnten.» Und so begannen sie sich zu langweilen oder sie gingen sich auf die Nerven, oder beides.

Nach Abschluss der *Saint Martin's School of Art 1988* fragten sich Simon Bedwell und John Russell, wie sie am besten der Langeweile und Nichtbeachtung entgehen konnten. Angetrieben von der Überzeugung, «dass es im Grunde egal ist, ob eine Ausstellung wirklich stattfindet, solange die anderen davon überzeugt sind», initiierten sie eine Reihe fiktiver Ausstellungen. Einige fanden zwar tatsächlich statt, waren aber schlecht besucht. **1991** organisierten sie gemeinsam mit Dino Demesthenous die Ausstellung *BANK* in einem ehemaligen Bankgebäude im Südosten Londons mit Werken von Carole Smith, Chris Winter und BANK, also von ihnen selbst. Wenig später formierte sich BANK als Künstlerkollektiv mit Simon Bedwell, David Burrows, Milly Thompson, John Russell und Andrew Williamson, wobei Burrows die Gruppe bereits 1995 wieder verliess. In schneller Folge kam es zu Ausstellungen, Aktivitäten und Aktionen, die nicht unbemerkt blieben. Sie sind im Zusammenhang mit der damals aufblühenden Kunstszene Londons zu verstehen. Damien Hirsts berühmte Ausstellung *Freeze 1988* bildete dazu nur die Spitze des Eisbergs. BANK wollte zuvorderst mitmischen. Es war die Zeit nach Margaret Thatcher, die New Labor stand vor der Tür und plötzlich gehörte zeitgenössische Kunst zum neuen Lebensgefühl und bald schon zum Lifestyle. BANK hielt sich nie zurück, war laut und unverschämt, empört und übertrieben, politisch und präventiös, aber nie ohne Freude an der Sache. *BANK* (die Ausstellung) machte den Auftakt; es

Kunsthalle
Zürich

Limmatstrasse 270
CH-8005 Zürich

T +41 44 272 15 15
F +41 44 272 18 88
info@kunsthallezurich.ch
www.kunsthallezurich.ch

folgten viele weitere Ausstellungen, darunter solche mit unvergesslichen Titeln wie *Space International* (1992), *Natural History* (1993), *Zombie Golf* (1995), *Cocaine Orgasm* (1995), oder *Fuck Off* (1996). Eine grosse Anzahl von Künstlerinnen und Künstlern beteiligten sich daran, auch heute bekanntere wie The Cabinet Gallery, Martin Creed, Peter Doig, Matthew Higgs, Chris Ofili, Bob & Roberta Smith, John Stezaker, Gavin Turk, Rebecca Warren und sehr oft auch BANK selbst. Ab **1996** betrachtete sich BANK «zunehmend als kuratorische Einheit und immer weniger als Künstler». Gegen Ende des Jahrzehnts wurde das Engagement, wie es scheint, aggressiv und recht zynisch, aber dafür gab es gute Gründe. Einige der besten Projekte stammen aus dieser Zeit, insbesondere das schon fast legendäre Fax-Bak Projekt. **1998** hatte BANK damit begonnen, Fax-Nachrichten, die sie von Galerien und Museen zugeschickt erhielten, unverfroren zu korrigieren, zu kommentieren und an den Absender zurück zu faxen; versehen mit dem Stempel «Fax Bak. The Bank Service. Helping You Help Yourselves» (Fax Bak. Eine Dienstleistung von Bank. Hilfe zur Selbsthilfe). Zu lesen war da beispielsweise: «Ich habe dieses Kunstwerk zwar selbst nicht gesehen, aber es hört sich lächerlich an» oder: «Was Sie da schreiben ist eigentlich ... bedeutungslos.» Einige der Galeristen und Kuratoren waren nicht erfreut, so kommentiert zu werden. Sie riefen erobert zurück und liessen ihre beleidigte Klage auf dem Anrufbeantworter zurück.

Aber um was genau geht es hier? Ausser «talentlos, doof, mühsam, unhöflich, unerträglich, selbstgerecht, pathetisch, schlecht gelaunt, banal, unelegant, idiotisch, kindisch ... » sein zu wollen, wie sich BANK in der Einführung des Katalogs von 2000 selbst beschreibt? Während fast zehn Jahren zelebriert BANK in Performances, Ausstellungen, Filmen, Publikationen, Postern und Bildern die Welt der Transgression, rennt gegen das System an und pflegt starke Gesten. Nachdem Russell Anfang 2000 Bank verlässt, arbeitet er wiederholt mit der französischen Künstlerin Fabienne Audéoud zusammen. Eine ihrer Performances, *The Social*, wird in der New Yorker Galerie MacCarone Inc. zur Eröffnung von Bjarne Melgaars kuratierter Ausstellung *After Shelley Duvall '72 (Frogs on the High Line)* aufgeführt. **2003** erscheint von Russell der Sammelband *Frozen Tears I. The Word Is Flesh* mit Texten von u.a. Art & Language, Fabienne Audéoud, Paul Buck, Jake Chapman, John Cussans, Martin McGewon, Ulrike Meinhof und Lucy McKenzie. Es ist ein «800-seitiges Theorie-Horror-Bestseller-Buch», das Russell gemeinsam mit der Cabinet Gallery in London publiziert. *Frozen Tears I* ist von *Curtains* inspiriert, Paul Bucks richtungsweisender transgressiver Zeitschrift der 1970er Jahre. Auf *Frozen Tears I. The Word Is Flesh* folgen **2004** mit *Frozen Tears II. The Sequel* weitere 800 Seiten und Booklaunches bei Skylight Books in Los Angeles, in der Jack Hanley Gallery in San Francisco, bei MacCarone Inc. in New York und im Moonlighting Night Club in London. *Frozen Tears II* ist eine deftige Ansammlung transgressiver Texte, unter anderem mit der Erstpublikation von Dennis Coopers berühmten Textes *The Sluts*. Ebenfalls 2004 findet das tumultuöse Projekt *The Thinking* als Teil *Romantic Detachment* im New Yorker PS1/MoMA statt. Gemeinsam erarbeiten John Russell, Sam Walls und der Künstler und Kurator Mark Beasley ein Projekt rund um die Filme des grossen Aussenseiters und L.A.-Filmemachers Damon Packard. Packard nimmt ebenfalls am Projekt teil. Das Ganze läuft bald aus dem Ruder, keiner versteht mehr, was los ist und die Ausstellung wird geschlossen, bevor sie überhaupt eröffnet (nachzulesen auf <http://www.grizedale.org/artists/mark.beasley>).

Auf *Frozen Tears II* folgt **2007** *Frozen Tears III. New 100% Prophecy* mit weiteren 900 Seiten, womit die Trilogie komplett ist. Bereits **2005** hat Russell damit begonnen, digital gezeichnete und auf grossformatige Folien gedruckte Bilder als Malerei auszustellen. Zuerst in der Norwich Gallery in Norwich, dann bei Transmission in Glasgow («Die Transmission Gallery freut sich, eine Ausstellung von Bildern jenes Subjekts zu zeigen, das oft auch mit John Russell bezeichnet wird. ... Diese Bilder sind wie wenn man auf einem See mitten in der Sonne dahingleitet, die Hand im Wasser.») und, in **2007**, in der legendären Matt's Gallery in London. Alle Ausstellungen sind von Texten Russells begleitet, die alle möglichen Themen behandeln, von Pizza über Jesus, Marx, Porno bis hin zu Fragen der Pensionierung. Diese Texte scheinen wie von einer Person in verschiedenen geistigen Zuständen verfasst worden zu sein: immer tief in alles involviert und gleichzeitig abwesend, aber vom unverwüstlichen Willen getragen, gleichzeitig zu viel Information zu liefern und doch nicht genug. **2011** startet Russell gemeinsam mit einem anonymen Co-Autor die Head Gallery an am East Broadway 165 in New York. Es ist die Adresse der bereits bestehenden Galerie Reena Spaulings, welche sich Head Gallery aneignet, um Ausstellungen zu organisieren, die es gibt oder nicht gibt. Die Geschichte dieses Ausstellungsraumes wird **2015** von Mo-Leeza Roberts niedergeschrieben und unter dem Titel *Head* bei Book Works in London publiziert. Von **2008 bis 2015** wird Russell von der Galerie Mot International in London vertreten. **2016** beginnt die

T +41 44 272 15 15
F +41 44 272 18 88
info@kunsthallezurich.ch
www.kunsthallezurich.ch

Zusammenarbeit mit der Bridget Donahue Gallery in New York.

Heute scheint es dem Künstler auf den ersten Blick darum zu gehen, sich den Interpretationsmustern, welche uns Kunstgeschichte, Kunstmarkt, Kritik und Institutionen aufdrängen, zu entziehen und den Raum für die Kunst offen zu halten. Das war bereits die Strategie von BANK, aber sie verlor bekannterweise ihre Zugkraft. Russells Kunst geht einen Schritt weiter. Sie artikuliert sich nicht über Gegensatzpaare und Abgrenzung, sie ist also nicht für oder gegen etwas, sie ist nicht abstrakt oder figurativ, symbolisch oder realistisch, zynisch, ironisch oder einfach nur ernsthaft, auch nicht apokalyptisch, romantisch oder dystopisch. Vielmehr fordert sie auf, uns ordentlich zu verlieren, der Transgression zu begegnen und uns der Kunst jenseits etablierter Gegensatzpaare und verfestigter Denkweisen zu nähern. *DOGGO* fordert eine neue Sprache ein, weil Russell trotz aller Skepsis davon überzeugt ist, dass Kunst gerade im Überwinden von Normen und Konventionen etwas ausrichten kann und eine ästhetische und/oder politische Kraft besitzt. Das ist das Vorhaben von Russells Kunst und natürlich auch der Kunsthalle Zürich.

Seit 2007 unterrichtet Russell an der Reading School of Arts, fünfzig Kilometer westlich von London. Russell, 1963 geboren, lebt und arbeitet in London.

Daniel Baumann, Direktor Kunsthalle Zürich

Die Kunsthalle Zürich wird unterstützt von:



Kunsthalle
Zürich

Limmatstrasse 270
CH-8005 Zürich